



VIEL FALT



Caritasverband
für das Erzbistum Köln



Wir bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen des Caritasverbands für das Erzbistum Köln, die in dieser Broschüre ihre persönliche Auffassung von Vielfalt in der Caritas öffentlich machen, sowie bei allen Mitarbeitenden, die Vielfalt täglich leben.

„Wir sind überzeugt, dass Gott jedem Menschen die gleiche Würde gibt“, so lautet der erste Satz unseres Leitbildes. Das gilt natürlich auch für alle, die bei der Caritas mitarbeiten, ob haupt- oder ehrenamtlich. Wir stehen für Diversität, daher ist jede und jeder in unserem Verband willkommen – unabhängig von Alter, kultureller Herkunft, geschlechtlicher Identität, Behinderung oder Religion.

Vor diesem Hintergrund ist es uns eine Freude und wichtig, diese Broschüre zur Caritas in Vielfalt herauszugeben. Sie richtet sich an aktuelle und zukünftige Mitarbeitende und gibt über eine bedeutsamehaltungsfrage öffentlich Auskunft.

Dr. Frank Johannes Hensel
Diözesan-Caritasdirektor

Unterwegs zu Vielfalt und Diversität möchten wir uns mit dieser Broschüre positionieren und an deren Inhalten messen lassen. Die AG Vielfalt des Caritasverbands für das Erzbistum Köln und die beauftragte Person für Vielfalt in unserer Organisation helfen dabei, Entwicklungen nicht nur geschehen zu lassen, sondern aktiv voranzubringen.

Vielfalt ist ein Prozess, kein Zustand. Deshalb begleiten wir diesen Weg mit Schulungen, Beratung und internen Anlaufstellen. Es gilt, eine Caritas zu gestalten, die offen ist für alle Menschen guten Willens, die für Nächstenliebe und Gerechtigkeit eintreten wollen.

Matthias Schmitt
stellv. Diözesan-Caritasdirektor

Unser Fundament:

MENSCHLICHKEIT UND SOLIDARITÄT

Jeder Mensch hat ein Recht auf Unterstützung. Als Caritas sind wir anderen Menschen verpflichtet, insbesondere Benachteiligten. Wir setzen uns für eine gerechtere Welt ein. Dabei orientieren wir unser Handeln am christlichen Menschenbild und an der katholischen Soziallehre (siehe Literaturhinweise).



„Für mich bedeutet Vielfalt vor allem, dass Unterschiede ganz selbstverständlich dazu gehören und jeder Mensch wertgeschätzt und respektvoll behandelt wird. Jede*r bringt eigene Erfahrungen, Sichtweisen und Stärken mit – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Lebensweg. Vielfalt ist eine Bereicherung und keine Gefahr. Nur so kann sich eine Gesellschaft positiv weiterentwickeln. Besonders in Zeiten politischer Radikalisierung ist es wichtig, Vielfalt aktiv zu fördern und zu leben.“

Gerade als Berufseinsteigerin erlebe ich, wie wertvoll es ist, wenn unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen, in ihrer Vielfalt wertgeschätzt werden und eine Offenheit für neue Impulse gelebt wird. Genau das macht für mich eine moderne und offene Arbeitskultur aus – die ich so auch bei der Caritas erlebe.“



„Vielfalt ist für mich nicht nur ein Begriff, sondern sollte auf allen Ebenen aktiv gelebt werden.“

Laura Schlagheck
youngcaritas

Vielfalt als Stärke:

UNSERE VISION EINER OFFENEN GESELLSCHAFT

Wir gestalten die Gesellschaft mit. Als katholischer Wohlfahrtsverband setzen wir uns für solidarisches Handeln ein und bejahen die Vielfalt einer Gesellschaft, in der Vorurteile keinen Platz haben, marginalisierte Gruppen geschützt sind, Inklusion und Teilhabe gelebt werden.



”

„Faith spaces must be safe spaces‘ – wer an Nächstenliebe glaubt, muss sie auch strukturell ermöglichen.“

Johanna Claßen

Frühkindliche Bildung und Erziehung:
Religionspädagogik, Projektmanagement, Ethik

„Vielfalt bedeutet für mich, Menschen so anzunehmen, wie sie sind – mit ihren Lebensgeschichten, Identitäten und Perspektiven. Die Caritas ist für mich ein besonderer Ort, weil sie eine Mitarbeitendenkultur lebt, die auf Wertschätzung, sozialer Verantwortung und christlicher Nächstenliebe basiert.

Dabei geht es um mehr als Toleranz: Es geht um echtes Interesse, offene Begegnung und das gemeinsame Ringen um Gerechtigkeit und Teilhabe. Vielfalt ist für mich kein ‚Extra‘, sondern eine Grundhaltung. Sie beginnt mit der Bereitschaft zuzuhören – und mit dem Willen, Strukturen so zu gestalten, dass alle teilhaben können.

Die Caritas ist für mich ein Ort, an dem Glaube – unabhängig von der Konfession – und Menschlichkeit zusammenwirken und sich in einer respektvollen, zugewandten Haltung im Miteinander und gegenüber den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, zeigen.“

Was uns antreibt:

NOT SEHEN UND HANDELN

Der Caritas ist es wichtig, Nächstenliebe konkret und erfahrbar werden zu lassen. Dafür braucht es Mitarbeitende, die sich gerne für andere einbringen, die christlichen Werten positiv gegenüberstehen und diese mittragen.



„Als gläubige, nicht an eine Konfession gebundene Person schätze ich die klare Haltung der Caritas, keine direkten oder indirekten Investitionen in die Rüstungsindustrie zu tätigen, sondern sich für den Frieden und das Wohlergehen der Menschen einzusetzen.

Es ist mir wichtig, in einem Umfeld zu arbeiten, das von Respekt, Nächstenliebe und einem tiefen Engagement für das Wohl anderer geprägt ist. In der Caritas finde ich dieses Umfeld, in dem meine Arbeit nicht nur einem beruflichen Zweck dient, sondern auch einem höheren Ziel – dem Dienst an Menschen, die auf der Suche nach Halt und Unterstützung sind.

Ich bin stolz darauf, Teil einer Organisation zu sein, die sich an Werten orientiert, die für mich persönlich wichtig sind, die sich um die Bedarfe von Menschen kümmern und um ihre Würde und um ihre seelische Gesundheit.“



„In einer Welt, die zunehmend von Konflikten geprägt ist, ist es für mich wichtig, dass mein Arbeitgeber Werte lebt, die sich für die Würde und den Schutz menschlichen Lebens und für den sozialen Frieden starkmachen.“

Dana Norusi
Personal und Engagementförderung

Unsere Haltung:

“COME AS YOU ARE”

In unseren Organisationen haben Menschen unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer Herkunft, von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität, von einer Behinderung und ihrer Lebensform einen Arbeitsplatz, an dem sie sich für die Belange benachteiligter Menschen einsetzen können.



”

„Alle, die hier sein möchten, sind herzlich willkommen und werden gebraucht. Jede*r kann sich mit vorhandenen Stärken und auch Schwächen bei uns einbringen.“

„Wenn es eines gibt, was ich in meinem Berufsleben gelernt habe, ist es das: Große Aufgaben können nur gemeinsam und nur zusammen im Team erreicht werden.

Und da ist es egal, woher man kommt, ob man alt, jung oder eben irgendwie anders ist. Ganz im Gegenteil: Vielfalt bereichert immer – beruflich wie privat. Mag es auch ‚in‘ sein, nur auf sich zu schauen und sich von anderen abzugrenzen: Das führt zu gar nichts.

Es wird auch zukünftig viele Menschen geben, die in Not geraten, die von Armut bedroht sind, die ihre Jobs verlieren, die in ihrer früheren Heimat nicht mehr frei sein dürfen, die einsam sind und denen es nicht gut geht. Wir begleiten diese Menschen.

Die Aufgaben für uns als Caritas werden nicht leichter werden. Dies schaffen wir nur an einem Ort, an dem wir alle gut miteinander umgehen, an dem wir einander schätzen und uns annehmen, so wie wir sind.“

Martin Köllen
Zuschusswesen

Pflicht statt Kür:

CHARTA DER VIELFALT

„Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt haben eine positive Auswirkung auf unsere Organisation und auf die Gesellschaft in Deutschland.“ Darum haben wir die Charta der Vielfalt 2024 unterzeichnet und verpflichten uns:

- eine Kultur der Wertschätzung zu fördern,
- faire und inklusive Personalprozesse sicherzustellen,
- Vielfalt als Potenzial zu erkennen und zu nutzen.



„Für mich ist es zentral, Vielfalt intersektional zu denken.“

Johanna Möller

Suizidprävention in Altenhilfe und
hospizlich-palliativer Versorgung

„Intersektionalität bedeutet, einzelne Diskriminierungskategorien wie bspw. Geschlecht und Herkunft nicht separat zu denken, sondern ihre Wechselwirkung zu betrachten. Wir alle werden mit bestimmten Privilegien in Systeme hineingeboren, die Menschen auf verschiedenen Ebenen marginalisieren. Für diese Privilegien können wir nichts – aber wir tragen Verantwortung dafür, unsere Positionen und unser Handeln zu reflektieren. Das bedeutet für mich auch, im Alltag hinzusehen, zuzuhören und die eigene Komfortzone regelmäßig zu hinterfragen. Dafür braucht es Mut, Haltung und Konsequenz – gerade dort, wo es unbequem wird.“

Bei der Caritas erlebe ich, dass ich Missstände benennen und Veränderungen anstoßen kann.

Denn es reicht nicht, Vielfalt zu feiern – wir müssen auch die Strukturen hinterfragen, die Ausschlüsse reproduzieren. Im Großen wie im Kleinen.“

Toleranz und Akzeptanz:

GEGEN DISKRIMINIERUNG UND EXTREMISMUS

Unsere Grundüberzeugungen sind nicht beliebig. Extremistische politische und/oder weltanschauliche Ansichten, die nicht mit den Werten und Zielen der Caritas vereinbar sind, lehnen wir ab. Rassistische Ansichten und ethnische Diskriminierung haben bei uns keinen Platz.

Ebenso wenig nehmen wir Negativbewertungen aufgrund von geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, sozialem Status, körperlicher oder kognitiver Behinderung, Herkunft und Alter hin.

Wir bemühen uns um Toleranz, Vielfalt und Akzeptanz, wissen aber, dass trotz bester Absicht Diskriminierung dennoch passieren kann. Wenn Sie beim Caritasverband für das Erzbistum Köln Diskriminierung erlebt haben, melden Sie dies bei der beauftragten Person im Verband..

Solche Meldungen ermöglichen es uns, dass wir das, was wir in dieser Broschüre und an anderen Stellen als Werte und Maximen unseres Handelns festgehalten haben, tatsächlich leben und unser Verhalten erforderlichenfalls anpassen können.



„Vielfalt bedeutet für mich, Menschen in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und Unterschiede nicht als Verunsicherung, sondern als Bereicherung zu begreifen.“

„In meiner Arbeit bei der Caritas erlebe ich täglich, wie unverzichtbar es ist, Diskriminierung klar zu benennen und Betroffenen sichere Räume und verlässliche Strukturen an die Seite zu stellen.“

Antidiskriminierungsarbeit ist für mich nicht nur ein fachliches Feld, sondern eine Haltung, die Solidarität, Sensibilität und Mut erfordert. Vielfalt ist nicht immer bequem, sie macht auch verletzlich, aber gerade darin liegt ihre Kraft: Sie fordert uns heraus, sie verbindet uns, und sie lässt uns wachsen.

Dass ich durch meine Arbeit – sei es im Aufbau von Beratungsnetzwerken oder in der Begleitung der Kampagne ‚vielfalt. viel wert.‘ – einen kleinen Beitrag dazu leisten darf, Vielfalt sichtbar zu machen und Räume für Dialog, Aufklärung und Begegnung zu schaffen, ist für mich zutiefst sinnstiftend. Eine Gesellschaft, die Vielfalt lebt und schätzt, ist eine stabile Grundlage für ein friedliches und solidarisches Miteinander.“

Susanne Lynen
Migration

Verantwortung und Auftrag:

EIN STARKES STÜCK KIRCHE

Alle Caritas-Mitarbeitenden können unabhängig von ihrer Herkunft und Religion Repräsentant*innen der unbedingten Liebe Gottes und damit einer dienenden Kirche sein. Sie haben Verantwortung für das in die Caritas gesetzte Vertrauen der Menschen. Mitarbeitende teilen die kirchliche Identität oder respektieren diese. Bei uns können sie christliche Haltung und kirchliche Gemeinschaft erfahren.

”

„Geschätzt, gehört, gesehen – als Frau in unserer Dienstgemeinschaft.“

Angelika Schels-Bernards

Sucht- und Aids-Hilfe

„Als Frau habe ich in meinem Berufsleben viele Erfahrungen gemacht – nicht immer war Gleichberechtigung selbstverständlich. Umso mehr weiß ich zu schätzen, was ich heute in unserer Dienstgemeinschaft erlebe: Hier zählen meine Kompetenz, meine Haltung und mein Beitrag – unabhängig von meinem Geschlecht.“

Ich fühle mich als Frau respektiert, ernst genommen und unterstützt. Es tut gut, Teil einer Organisation zu sein, in der Vielfalt nicht nur toleriert, sondern aktiv gelebt wird. Wo unterschiedliche Perspektiven willkommen sind – und Gleichstellung nicht nur auf dem Papier existiert, sondern im täglichen Miteinander spürbar ist.

In unserer Dienstgemeinschaft bin ich nicht die ‚Frau im Team‘ – ich bin Kollegin, Mitgestalterin, Teil des Ganzen.“



Bei Kirchenaustritt:

MITEINANDER IM DIALOG ÜBER WERTE UND HALTUNG

Wenn Mitarbeitende während ihrer Tätigkeit beim Caritasverband für das Erzbistum Köln aus der katholischen Kirche austreten und dies mitteilen, stellt sich miteinander die Frage, ob der/die Mitarbeitende die Ziele und Werte der Caritas weiterhin mitträgt.

Es erfolgt in diesem Fall ein Gespräch, ob immer noch eine Identifikation mit den Werten und Zielen der Caritas besteht, dies wird gemeinsam erörtert. Es folgen keine „automatischen Konsequenzen“.



„Die Dienste und Einrichtungen der Caritas setzen sich für Benachteiligte unter dem Motto ‚Not sehen und handeln‘ ein. Aber auch nach innen besteht das ständige und ernst gemeinte Bemühen, Mitarbeitende mit ihren Möglichkeiten und mit ihren eventuellen Einschränkungen anzunehmen und zu fördern. In Stellenausschreibungen heißt es: ‚Wir sind so vielfältig wie die Menschen, für die wir arbeiten. Wir fördern die Diversität in unserem Verband und freuen uns über Bewerbungen von allen Menschen, die bei uns arbeiten wollen.‘ Gerne trage ich diese inklusive Haltung aus voller Überzeugung mit.“

”

„Die Caritas ist auch im Inneren eine Solidargemeinschaft.“

Bernhard Breuer
Personalentwicklung und Vielfaltsbeauftragter

Charta der Vielfalt:

DIVERSITÄT ALS ORGANISATIONSKULTUR

Wir schaffen ein Klima des gegenseitigen Respekts und Vertrauens. Dieses hat positive Auswirkungen auf unser Ansehen in Deutschland sowie in anderen Ländern der Welt.

Zur Umsetzung dieser Charta werden wir

1. eine Organisationskultur pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Führungskräfte wie Mitarbeitende diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt ihnen eine besondere Verpflichtung zu.
2. unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeitenden sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.
3. die Vielfalt innerhalb und außerhalb der Organisation anerkennen, die darin liegenden Potenziale wertschätzen und für das Unternehmen oder die Institution gewinnbringend einsetzen.
4. die Inhalte der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs machen.
5. über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.
6. unsere Belegschaft über den Mehrwert von Vielfalt informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt haben eine positive Auswirkung auf unsere Organisation und auf die Gesellschaft in Deutschland.



„In meinem Arbeitsfeld schaue ich speziell auf die Themen von Kindern mit Behinderungen. Kinder und Menschen mit Behinderungen sehen die Welt mit ihren eigenen Augen und helfen uns, manches von der ungewohnten anderen Seite zu sehen.“

Auch in unserer Arbeit ist es hilfreich, die Blickrichtung zu wechseln und viele individuelle Perspektiven wahrzunehmen und einzubringen.

Daher bin ich froh, dass wir in der Caritas offen sind für Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen. Jede und jeder in unserer Dienstgemeinschaft bringt durch ihren und seinen Blick auf das Leben auch Veränderung, Innovation, Ressourcen und andere Perspektiven ein. Das ist ein großer Schatz nicht zuletzt für die Gestaltung der Angebote der Caritas. Damit wir alle Menschen in ihrer bunten Vielfalt zuverlässig erreichen.“



„Gelebte Vielfalt bedeutet für mich, unterschiedlichen Lebensentwürfen Raum zu geben.“

Wanda Spielhoff
Behindertenhilfe

LITERATURHINWEISE & LINKS

www.caritasnet.de/ueber-uns/vielfalt/

Orientierungshilfe für den Umgang mit (rechts)extremen
und (rechts)populistischen Akteuren

<https://www.caritasnet.de/export/sites/dicv/.content/galleries/downloads/ueber-uns/orientierungshilfe.pdf>

Katholische Soziallehre siehe auch

<https://www.caritas.de/neue-caritas/heftarchiv/jahrgang2021/artikel/>

HERAUSGEBER



**Caritasverband
für das Erzbistum Köln**

Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e.V.
Georgstraße 7, 50676 Köln

April 2026